

Walter Liggesmeyer

Kirschenküsse
und trauernde Asche

Gedichte

ATHENA

Kirschenküsse

erwacht

die Lust erwacht
alles schmeckt
nach Leben
der Atem
der Zeit
voller Hyazinthen
Veilchen blau gestimmt

ich werde auch
dorthin gehen
wo die roten Fahnen
wachsen

Johannis

war mir
der Himmel günstig
als du mich
in deinen Garten führtest
ein Mond voraus
das Bett zu finden
wo wir uns
lieben wollten
es war Johannis
die Prinzessin der Birnen
zeigte sich
zwischen den Sternen

jemand pfeift

was ist
ein Himmel wert
wenn er nicht
die Wahrheit sagt
aber wehe dir
wenn du sie wüsstest
mag dann dein Herz
noch schlagen wollen
so ist alles gerichtet
dass du nicht
deine Hände ballst
in Bitternis
dafür pfeift ein Vogel
vor der Nacht

jedes Jahr

ich trage ihn
wie immer in dieser Zeit
meinen Mantel bleich
und gnadenlos
trage ihn so sternenlos
in den Winter hinein

die Flieger aus dem Norden
hatten schlechte Botschaft
und die endenden Rosen
klagten mit
wer will sie noch
da sie ohne Glück sind

bei roten Buchen

war ich bei roten Buchen
legte ich meinen Kopf
an ihre Rinde
dann sprach der Wald zu mir
manchmal fluchte der Mond
dass sich die schwarzen Schweine duckten
man hatte Blut auf sie geschossen

schwere Tage im Holz
wenn die Schwarzelfen tanzten
wenn sie Hosianna sangen
dass die Fichten ein heiseres Amen riefen
so ist es manchmal im Wald

leichte Lippen

sind heimgekehrt
ihre Rufe hoffend
für mich
Grüße vom Kalifen

dann suche ich
das junge Holz
aus dem ich
meine Flöten schnitze
zu spielen
mit leichten Lippen

Sommerbrot

mit heißen Lippen
lese ich
deine Briefe
du hast sie
zu den Winden gebracht
glücklich esse ich
jetzt Sommerbrot

ein Wunsch

ach
würde der Sommer
niemals enden
dass alle
die das Land verlassen
bleiben werden
kein Klagen
zu hören ist
die Malve
ihren Kopf nicht senkt
und dass die Leichentücher
verschlossen bleiben
ach
wüsste ich
dass deine Liebe
nicht vergehen wird